

# Sonnenschein

Ausgabe  
09.2025

Das Magazin der Stiftung Sonnenschein – Unterstützung krebskranker Kinder



**Interview mit Prof. Dr. med.  
Ana Guerreiro Stücklin**

Seite 6–7

**Bunte Abenteuer  
im Theater**

Seite 11

**Papierkunst für den  
guten Zweck**

Seite 12



**Unsere Stiftung**  
Wir sind da für krebskranke Kinder und ihre Familien

Onkologin und Stiftungsrätin Ana Guerreiro Stücklin: Am Puls der Bedürfnisse von betroffenen Familien

Neue Gesichter im Sonnenschein-Team

4-8

**Unser Engagement**  
Familienanlässe im Jahr 2025

Ausspannen mit Bliss

Bunte Abenteuer im Theater

9-11

**Unterstützung**  
Manuelas Schnipselwerkstatt: Spenden mit der Passion für Papier

Agentur open up: «Kinderkrebs ist ein sensibles Medienthema»

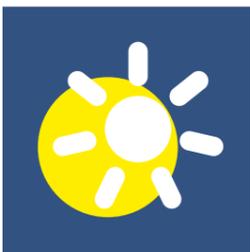
12-15

**Eine Familie erzählt**  
Die Stärke und Leichtigkeit von Finn

16-19



**Jetzt spenden**



# Liebe Leserin, lieber Leser



«Erstelle mir ein mitreissendes Editorial zum Thema KI versus Menschlichkeit», hätte ich der künstlichen Intelligenz in Auftrag geben können. Doch so viel kann ich schon vorwegnehmen: Für unser Magazin Sonnenschein setzen wir keine KI ein.

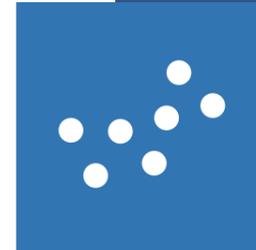
In immer mehr Lebensbereichen ist KI unterdessen fester Bestandteil und oft durchaus von grossem Nutzen. Für mich steht allerdings fest, dass die künstliche Intelligenz unsere Kernaufgabe, die tägliche Arbeit mit betroffenen Familien, noch lange nicht tangieren wird. Die Gespräche, die Begegnungen, die wortlosen Umarmungen sind es, die unsere Arbeit ausmachen. Der Mensch in seiner ganzen Komplexität steht im Zentrum unseres Handelns. Nichts daran ist künstlich, sondern im Gegenteil sehr authentisch und individuell.

Das sind für mich die echten Werte unseres Engagements, und manches davon nehme ich des Abends öfter mal mit nach Hause. Schildert mir eine Familie ihre Erlebnisse während der Therapiezeit ihres Kindes, berührt mich das zutiefst und ich bewundere ihre Kraft (siehe Seite 16-19). Spreche ich mit Fachpersonen, bin ich beeindruckt, was sie alles für Familien mit einem krebskranken Kind ermöglichen (siehe Seite 6-7). Erlebe ich unsere Stiftungsräte und Stiftungsrätinnen und unsere vielen Freiwilligen im ehrenamtlichen Einsatz, bin ich stolz, sie mit auf dem Weg zu wissen. Erzählt mir eine Spenderin, weshalb sie sich dazu entschieden hat, uns zu unterstützen, erfüllt mich das mit grosser Freude und Dankbarkeit (siehe Seite 12). Wir sind alle miteinander verbunden durch das gemeinsame menschliche Ziel, den steinigten Weg der betroffenen Familien zu ebnen.

«Bei der Stiftung Sonnenschein steht immer die Menschlichkeit im Fokus, das verbindet uns.»

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre des Sonnenscheins.

**Rita Wolf**  
Geschäftsleiterin Stiftung Sonnenschein



# Wir sind da für krebskranke Kinder und ihre Familien

Die Stiftung Sonnenschein entlastet, unterstützt und begleitet Familien mit einem krebskranken Kind, das im Kinderspital Zürich behandelt wird.

Mit unserem vielseitigen, auf die Bedürfnisse der Familien abgestimmten Angebot schenken wir Lichtblicke und helfen, wenn die Welt plötzlich Kopf steht.



## Unsere Angebote

### Anlässe

Vernetzen, Austauschen, Entspannen und Auftanken. Von Tagesausflügen über Erholungswochenenden bis hin zu unserem Highlight, dem Sommerlager in Lenzerheide-Valbella, ermöglichen wir Familien mit einem krebsbetroffenen Kind wohlthuende Auszeiten.

### Begleitung während der Zeit im Kispi

Praktische Hilfestellung bei der Organisation des Therapie-Alltags, gemütliche Elternzimmer in der Nähe des Kinderspitals Zürich sowie die direkte finanzielle Unterstützung der Kispi-Onkologie: Wir erleichtern den Familien den Spitalaufenthalt und tragen zu einer optimalen, individuellen Betreuung bei. Für leuchtende Kinderaugen sorgen unsere Überraschungsaktionen auf der onkologischen Abteilung.

### Hilfe im Alltag

Unser Ziel ist es, Familien in ihrem herausfordernden Alltag mit einem schwer kranken Kind bestmöglich zu entlasten. Rasch und unbürokratisch leisten wir finanzielle Soforthilfe in Notlagen oder finanzieren konkrete Unterstützung zu Hause in Form einer Familienhilfe.

«Die Stiftung Sonnenschein leistet für das Kinderspital äusserst wertvolle Arbeit. Wir schätzen die Unterstützung und die unkomplizierte Zusammenarbeit sehr.»

Prof. Dr. med. Jean-Pierre Bourquin  
Abteilungsleiter Onkologie, Universitäts-Kinderspital Zürich

### Elternaustausch

Mütter und Väter, deren Kinder die Krebsbehandlung abgeschlossen haben, begleiten andere betroffene Eltern auf ihrem Weg und stärken ihre Zuversicht. Die Gespräche und Treffen finden je nach Bedarf in Gruppen oder individuell statt.

### Hilfe bei der Nachsorge

Wenn die Behandlung abgeschlossen ist, stehen wir den Kindern und Familien weiterhin zur Seite. Wir unterstützen die Nachsorge und beteiligen uns finanziell an der familienorientierten Rehabilitation. Diese lindert die tiefen körperlichen und seelischen Spuren, die eine Krebstherapie hinterlässt.



# Am Puls der Bedürfnisse von betroffenen Familien

Seit dem Frühjahr 2024 ist Prof. Dr. med. Ana Guerreiro Stücklin für die Stiftung Sonnenschein als Stiftungsrätin tätig und verstärkt die Verbindung zum Kinderspital Zürich. Über ihr vielseitiges Engagement für die Familien und Kinder erzählt die Leitende Ärztin im Gespräch mit Rita Wolf.

## Ana, was hat dich dazu bewogen, das ehrenamtliche Mandat als Stiftungsrätin anzunehmen?

Die Stiftung Sonnenschein kenne ich schon seit 2013, als ich Assistenzärztin am Kinderspital war. Damals erlebte ich im Klinikalltag hautnah, wie sehr sich die Stiftung für betroffene Familien einsetzt, beispielsweise mit dem Sommerlager, den vielen Überraschungsaktionen im Kispi usw. Im Laufe der Jahre habe ich immer mehr hinter die Kulissen gesehen und erfahren, dass die Stiftung zahlreiche weitere wertvolle Projekte ermöglicht. Das hat mich dazu motiviert, hier einen Beitrag zu leisten.

## Welche Perspektive bringst du in die Stiftung ein?

In meiner klinischen Tätigkeit tausche ich mich mit vielen Familien, Patientinnen und Patienten im Spital aus. Ich nehme ihre Bedürfnisse aus erster Hand wahr. Die Kinderonkologie ist ein Fachgebiet, das sich laufend weiterentwickelt. Jedes Jahr entstehen neue Therapien und Studien. Das beeinflusst manchmal auch den Alltag im Spital.

Durch mein Engagement als Stiftungsrätin stelle ich eine enge Verbindung her zwischen dem Kispi und der Stiftung. Ich hoffe, so die Aufmerksamkeit auf aktuelle Themen in der Kinderonkologie zu lenken und den sich verändernden Bedürfnissen betroffener Familien gerecht zu werden.

## Wie schätzt du die Bedeutung der Stiftung für die Familien ein?

Ich stelle einen enormen Mehrwert für die Familien fest. Die Stiftung begleitet die Familien von Anfang an, hat immer ein offenes Ohr. Die Familien erzählen uns regelmässig, wie sehr sie die vielen Angebote der Stiftung schätzen.

Das Kispi kann nicht alles leisten, was für die Familien wichtig wäre. Da ergänzt und erweitert die Stiftung unser Engagement optimal.

Mich beeindruckt euer unermüdlicher Einsatz, von kleinen Gesten bis hin zu anspruchsvollen Projekten. Eure grosse Erfahrung und euer breites Wissen zeigen sich im kompetenten und feinfühligem Umgang mit den Familien.



© Kinderspital Zürich

## Die Stiftung setzt sich auch für das Team der Onkologie ein. Wie erlebst du diese Kooperation?

Die Onkologie des Kinderspitals ist angewiesen auf die Zusammenarbeit mit engagierten Personen und Organisationen, die einen engen Bezug zu betroffenen Familien haben. Der Austausch mit ihnen wirkt für uns wie ein Spiegel, gibt Impulse und zeigt Verbesserungsmöglichkeiten auf.

Die Stiftung Sonnenschein ist für uns eine wichtige Partnerin. Sie hat über die letzten drei Jahrzehnte verschiedenste Projekte unterstützt, welche für die Onkologie von grosser Wichtigkeit sind, beispielsweise den Aufbau eines Nachsorgeprogramms oder aktuell die Entwicklung der App «OnkoKIDS».

Auch zwischenmenschlich bereitet uns die Zusammenarbeit mit dem Team der Stiftung grosse Freude.

## Deine Arbeit am Kinderspital kann belastend sein. Wie gehst du damit um?

Für mich sind die Kinder und die betroffenen Familien die grösste Motivation, um weiterzumachen. Ich habe grosse Hoffnung für die nahe Zukunft. Es gibt viel zu tun und wir stossen oft an Grenzen, aber die Behandlungserfolge werden immer besser werden, davon bin ich überzeugt.

## Du bist zugleich Forscherin, Ärztin, Mutter und Stiftungsrätin, wie vereinst du diese anspruchsvollen Aufgaben?

Bei meinen Herausforderungen gibt es einen wichtigen gemeinsamen Nenner: Ich arbeite sehr gerne in Teams und bin in meinen Tätigkeiten nie allein. Das ist für mich das Schönste bei allen meinen Aufgaben.

## Was wünschst du der Stiftung Sonnenschein für die Zukunft?

Die Stiftung hat sehr schöne Kernwerte. Auch wenn die Onkologie sich stetig verändert, wünsche ich der Stiftung, dass sie sich treu bleibt und weiterhin die Familien und Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Vielen Dank, liebe Ana, für das Gespräch und dein Engagement!



Prof. Dr. med. Ana Guerreiro Stücklin ist pädiatrische Neuroonkologin am Universitäts-Kinderspital Zürich. In ihrer herausragenden Forschung fokussiert sie sich auf das Gebiet der Hirntumore und wurde dafür bereits mehrfach ausgezeichnet. Die Erkenntnisse aus ihrer Forschung fliessen in ihre klinische Arbeit als Leitende Ärztin am Kinderspital Zürich ein und tragen dazu bei, die Therapieformen laufend zu verbessern und zu individualisieren. Das Wohl der betroffenen Kinder steht für sie an erster Stelle.

Ana Guerreiro Stücklin lebt mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern in Zürich.



# Neue Gesichter im Sonnenschein-Team

Im Herbst 2024 erhielten wir personelle Verstärkung: Wir durften Roland Leuenberger, CEO der Firma Repower, für den Stiftungsrat gewinnen. Das Team der Geschäftsstelle wird seither durch Sarah Meili (30%) unterstützt.



«Bei meinem Einsatz als freiwilliger Helfer am Skiweekend habe ich die Stiftung Sonnenschein kennen und schätzen gelernt. Mein erklärtes Ziel als Stiftungsrat ist es, das Netzwerk der Stiftung nachhaltig zu stärken, um die Angebote zur Unterstützung von Familien sicherzustellen und nach Möglichkeit sogar auszubauen.»

Roland Leuenberger, Stiftungsrat

«Ich verfolge die Arbeit der Stiftung Sonnenschein seit Langem und freue mich, nun Teil des beeindruckenden Teams zu sein. Als ausgebildete Sozialarbeiterin ist es für mich eine Herzensangelegenheit, wertvolle Auszeiten für betroffene Kinder und ihre Familien organisieren zu dürfen.»

Sarah Meili, Projektleiterin



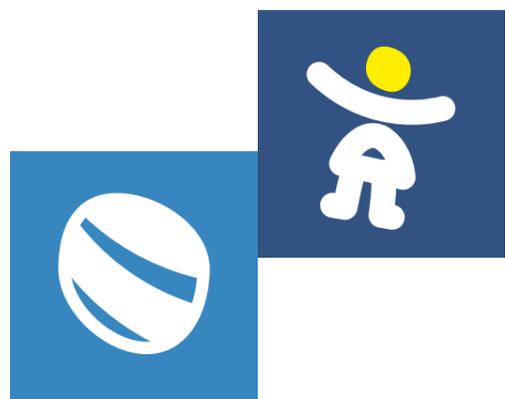
An die Geschäftsstelle können sich betroffene Familien, Partnerorganisationen, Spenderinnen, Spender, Gönnerinnen, Gönner und alle Interessierten wenden.

## Stiftung Sonnenschein - Unterstützung krebskranker Kinder

Merkurstrasse 45, 8032 Zürich  
Telefon 044 350 32 93  
info@sonnenschein.ch, www.sonnenschein.ch

stiftung\_sonnenschein

Stiftung Sonnenschein - Unterstützung krebskranker Kinder



# Familienanlässe im Jahr 2025

- **Skitag Flims-Laax**, 8. März 2025
- **Theater-Workshop und Eltern-Brunch**, 6. April 2025
- **Sponsorenlauf «Gemeinsam gegen Kinderkrebs» Zürich-Affoltern**, 17. Mai 2025
- **Sponsorenlauf «Gemeinsam gegen Kinderkrebs» Freienbach SZ**, 18. Mai 2025
- **Conny-Land Lipperswil**, 14. Juni 2025
- **Sommerlager Lenzerheide-Valbella**, 19.-26. Juli 2025
- **Elternwochenende Karl's kühne Gassenshow**, 20./21. September 2025
- **Bergwochenende Swiss Holiday Park**, 24.-26. Oktober, 2025
- **Weihnachtszirkus Conelli**, 29. November 2025

**Wir danken von Herzen allen, die zum guten Gelingen unserer Anlässe beitragen.**

Informationen über weitere Projekte der Stiftung sowie mehr Bilder und Erlebnisberichte auf [www.sonnenschein.ch](http://www.sonnenschein.ch).



© Alex Woods

## Ihre Spende zählt



Wir freuen uns über jede kreative Spendenaktion und schätzen jeden einzelnen Spendenfranken. Dank Ihrer wertvollen Beiträge schenken wir den jungen Patientinnen und Patienten viel Freude und Hoffnung, entlasten die Familien und unterstützen das Kinderspital Zürich.

IBAN CH13 0900 0000 1567 9119 7





# Ausspannen mit Bliss

Im Rahmen des Eltern-Weekends 2024 lud die Stiftung Sonnenschein zur Merry Blissmas-Show in Mels ein. Es war ein Wochenende voller Lachen, Verbundenheit und Austausch bis tief in die Nacht hinein.

Es brauchte wenig Zeit, um anzukommen. Schon im Hotelfoyer, kurz nach dem Check-in, trafen die Eltern auf Bekannte oder lernten neue Menschen kennen, die alle etwas gemeinsam haben: Ihr Kind war an Krebs erkrankt. Das verbindet.

## Winter trifft auf Sommer-Flair

Nach der Begrüssung durch den Präsidenten machte sich die Gruppe auf den Weg zur Weihnachtsshow «Merry Blissmas» der beliebten Acapella-Comedy-Band Bliss. Der strömende Regen tat der guten Stimmung keinen Abbruch und für das leibliche Wohl war natürlich auch gesorgt. Ein Catering mit karibischem Flair sorgte für etwas Sommer-Feeling an diesem kühlen Winterabend.

## Ein exklusives Treffen

Leichte Aufregung war spürbar, da die Eltern wussten: Ein prominenter Besuch stand kurz bevor. Die fünf Sänger von Bliss erwiesen uns die Ehre und beschenkten uns mit einem exklusiven Meet & Greet. Nachdem die erste Scheu überwunden war, posierten die Eltern stolz mit den Blissern, die sich für uns viel Zeit nahmen. Das Treffen mit der Band stiess bei den Eltern auf grossen Anklang und bestätigte uns, was wir eigentlich schon wussten: Die fünf Blisser sind nicht nur unglaublich lustig, sondern mindestens genauso sympathisch und warmherzig.

## Grosszügige Spendenaktion

Die anschliessende Show von Bliss begeisterte nicht nur die Sonnenschein-Gruppe, sondern den ganzen ausverkauften Saal. Bliss versteht es hervorragend, das Publikum auf eine musikalische Reise mitzunehmen, die immer wieder mit humorvollen Twists überrascht. Apropos Überraschung: Am Schluss der grandiosen Show verkündeten die Blisser dem versammelten Publikum freudig, die diesjährigen Merry Blissmas-Shows seien zugleich eine Spendenaktion für die Stiftung Sonnenschein!



## Wertvoller Austausch

Es war schon spät, als die Eltern wieder im Hotel eintrafen. Doch viele sassen bis spät in die Nacht zusammen und genauso am nächsten Morgen. Sie tauchten in Gespräche ein, die nur in diesem Rahmen überhaupt möglich sind. Verbundenheit, sich verstanden und getragen fühlen. Darin liegt die Tiefe dieser besonderen Anlässe.

Rita Wolf

«Wir bedanken uns für das tolle Wochenende. Es brauchte, ehrlich gesagt, doch etwas Überwindung, uns für den Elternanlass anzumelden. Und dann trifft man auf so viele liebe Menschen, kann Erfahrungen austauschen und fühlt sich verstanden wie auch getragen. Das war sehr berührend. Unglaublich, was ihr als Stiftung auf die Beine stellt!»

Betroffene Mütter

# Bunte Abenteuer im Theater

An einem Sonntagmorgen im April 2025 erlebten 17 Kinder einen aussergewöhnlichen Workshop im Theater PurPur in Zürich, mit viel Freiraum für Kreativität und Eigeninitiative. Die Eltern genossen währenddessen einen gemütlichen Brunch im Café «Ma Maison».

Um 9.00 Uhr ging es los. Die erwartungsvollen 5- bis 11-jährigen Kinder wurden von der Leiterin und Gründerin des Theaters PurPur sowie von einer weiteren Theaterpädagogin herzlich begrüsst und zu einem spannenden Abenteuer eingeladen.

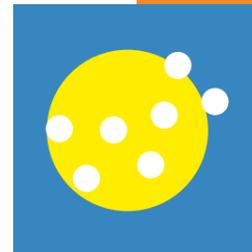
## Der Fantasie freien Lauf lassen

Die Kinder verwandelten sich in verschiedene Fabeltiere und begannen, in Gruppen ihre eigenen Tierwelten zu bauen. Mit allen Sinnen und voller Elan waren sie dabei - der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Aus Alltagsgegenständen wie Leitern, Tüchern, Wäscheklammern und Kisten entstand nach und nach eine vielfältige, bunte und sehr kreative Wunderwelt. Natürlich verkleideten sich die Fabelwesen auch selbst und tauchten in ihre individuellen Tierwelten ein. Mit feinfühler Unterstützung der Theaterpädagoginnen entwickelten die Kinder zu den verschiedenen Welten eine passende Geschichte, in die alle ihre individuellen Ideen einbringen konnten.

## Auszeit für die Eltern

Die Eltern erhielten in der Zwischenzeit Gelegenheit, sich mit anderen betroffenen Eltern auszutauschen und auszuspannen. Das gemütliche Café «Ma Maison» hat dazu exklusiv für uns geöffnet. Es war eine zufriedene, ja glückliche Schar, welche die Kinder gegen Mittag wieder in Empfang nahm. Nach fast drei Stunden Abenteuer, Bauen und Kreativität präsentierten die Kinder ihren Eltern stolz die entstandenen Kunstwerke. Bestimmt gab es zu Hause viel zu erzählen, wobei die strahlenden Kinderaugen wohl mehr als tausend Worte sagten. Auch den Eltern hat die Auszeit gutgetan. Ein rundum geglückter Tag!

Sarah Meili



# Spenden mit der Passion für Papier

Manuela Kramer verbindet ihre Leidenschaft für Papier und Basteln mit einem sehr persönlichen Spendenprojekt: Als Mutter eines unterdessen geheilten Sohnes verkauft Manuela ihre selbstgemachten Kunstwerke und unterstützt damit die Stiftung Sonnenschein. Sie schildert, wie es dazu kam und was sie motiviert.



© Marc Dahinden

kam das Sommerlager! Mitten in der Therapie durften wir mit unserem kranken Sohn und seiner neugeborenen Schwester eine Woche nach Valbella. Das Sommerlager ist weit mehr als Ferien: Es ist eine Auszeit, eine Gemeinschaft, eine Insel für Gespräche, Zeit für sich, Zeit für das Wesentliche, ohne sich immer erklären zu müssen.

## Scrapbooking - in Valbella entdeckt

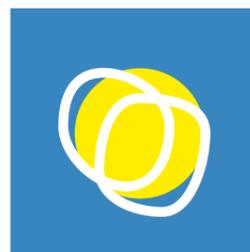
Im Sommerlager wird den Kindern jeweils ein gut betreutes, alterssprechendes Programm geboten. Währenddem können die Eltern ebenfalls an Programmpunkten teilnehmen oder einfach auch mal Zeit für sich geniessen. In unserem ersten Sommerlager lernten wir in einem Workshop «Scrapbooking» kennen. Scrapbooking heisst nichts anderes, als mit Schnipseln ein Fotoalbum oder

andere Kunstwerke zu gestalten. Für mich fühlte es sich an, als ob ich aus dem Dornröschenschlaf wachgeküsst worden wäre.

## Spenden aus eigener Erfahrung

Mittlerweile ist der Krebs längst weg. Unser Sohn ist geheilt, die Leidenschaft für das Basteln ist geblieben. Und so ist die Unterstützung für die Stiftung Sonnenschein entstanden. Ich verkaufe meine Kunstwerke auf verschiedenen Märkten und spende 30 Prozent des Verkaufserlöses der Stiftung Sonnenschein. Mit diesem Engagement möchte ich gerne anderen betroffenen Familien die Unterstützung ermöglichen, die wir erhalten haben, und so etwas zurückgeben.

Manuela Kramer  
[www.schnipselwerkstatt.ch](http://www.schnipselwerkstatt.ch)



Schon als Schülerin fühlte ich mich von Papier magisch angezogen. Neben dem Primarschulhaus befand sich eine Druckerei und oft führte mein Nachhauseweg an deren Papiermulde vorbei. Immer wieder lag dort Papier in tollen Farben, welches ich zu Hause in Karten, Geschenkverpackungen oder Gutscheine verwandelte. Seither begleitet mich die Passion für Papier.

## Sommerlager während der Therapie

Im Herbst 2015 erkrankte unser damals 3-jähriger Sohn an Lymphdrüsenkrebs. Im Kinderspital Zürich lernten wir die Stiftung Sonnenschein kennen. Wir erhielten Unterstützung in Form von Elternzimmern, Parkplätzen, Austauschmöglichkeiten etc. Und dann

# «Kinderkrebs ist ein sensibles Medienthema»

Die Agentur für Kommunikation und PR «open up» steht der Stiftung Sonnenschein seit einigen Jahren mit Rat und Tat bei der Medien- und Textarbeit zur Seite, notabene ehrenamtlich. Die beiden zuständigen Berater Fabian Baer und Maximilian Schenner haben bereits viele Türen geöffnet und Medienbeiträge ermöglicht. Nachfolgend tauschen sie sich mit Rita Wolf über ihre Arbeit für die Stiftung aus.

**Fabian und Max, im Auftrag von open up steht ihr uns ehrenamtlich zur Seite. Warum macht open up das?**

**Fabian:** open up liegt es am Herzen, sich karitativ zu engagieren. Seit der Firmengründung 2001 betreuen wir sogenannte Pro Bono-Kunden, die wir kostenlos in PR-Fragen beraten. Über einen persönlichen Kontakt unseres Geschäftsleiters haben wir die Stiftung Sonnenschein kennengelernt und entschieden, euch bei der Medienarbeit zu unterstützen.

**Max:** open up macht das nun bereits seit 2021 und mit grosser Freude.

**Worin besteht eure Arbeit für die Stiftung Sonnenschein?**

**Max:** Wir kümmern uns primär um die Medienarbeit. Das heisst, wir bringen die Stiftung mit ihrer Arbeit an die Öffentlichkeit, schaffen Sichtbarkeit für das, was ihr macht. Wir vernetzen, stellen Kontakte her, unterstützen und beraten.

**Fabian:** Unsere Aufgabe ist es, gute Geschichten zu identifizieren, welche für die Medien spannend sein könnten und unter die Haut gehen, mit dem Ziel, die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren.

**Was sind die Herausforderungen bei diesen Aufgaben?**

**Fabian:** Über das Thema Kinderkrebs zu berichten, ist ein Balanceakt. Eine betroffene Familie muss sich bereit erklären, sich zu zeigen und offen über ihre Erlebnisse zu berichten. Auf der anderen Seite sensibilisieren wir die Medien darauf, nicht plakativ und reisserisch über das Thema zu berichten. Manchmal ist es schwierig, die Medien





davon zu überzeugen, die Stiftung und ihr Engagement explizit zu erwähnen. Doch genau das ist uns ein grosses Anliegen, denn nur so kommt die nötige Hilfe zu den betroffenen Familien.

**Max:** Eine Berichterstattung ist vor allem im Vorfeld mit vielen Abklärungen verbunden, bis wir den perfekten «Match» gefunden haben. Hier ist die Zusammenarbeit mit der Stiftung wichtig, weil sie den direkten Draht zu den Familien hat.

**Was motiviert die Medien dazu, über das Engagement der Stiftung Sonnenschein zu berichten?**

**Max:** Medien wollen Geschichten erzählen, die ihr Publikum berühren.

**Fabian:** Genau, Medien wollen eine «gute» Geschichte erzählen, Emotionen kreieren. Jeder von uns hatte in irgendeiner Weise schon einmal Kon-

takt zur Krankheit Krebs, und wenn es ein Kind betrifft, berührt uns das ganz besonders. Solche Geschichten ermöglichen Einblicke, die man sonst so nicht hätte und sensibilisieren für das Thema und die Arbeit der Stiftung.

**Über welchen Erfolg habt ihr euch besonders gefreut?**

**Max:** Der Beitrag in «CheckUp - das Gesundheitsmagazin» auf TeleZüri ist sehr gelungen und sehr authentisch. Es war nicht einfach, diesen möglich zu machen, ich musste hartnäckig sein. Umso mehr hat es mich gefreut, dass es geklappt hat.

**Fabian:** Mir ist der Beitrag im «10 vor 10» besonders in Erinnerung geblieben. Es war hektisch, weil es so schnell gehen musste, aber das SRF ist natürlich eine grossartige Plattform für euer Thema. Auch das Porträt einer betrof-



Seite 13 und Seite 14 links Dreharbeiten für «CheckUp» von Tele Züri

Seite 14 rechts Unsere PR-Berater Fabian Baer und Maximilian Schenner

Seite 15 links und rechts Posieren für den Bericht in der «Schweizer Illustrierten»

fenen Familie und das Interview mit eurem Stiftungsratspräsident Patric Gschwend in der «Schweizer Illustrierten» haben mich sehr gefreut.

**Was motiviert euch persönlich bei dieser Arbeit?**

**Fabian:** Mit unserer Arbeit können wir für euch einen spürbaren Unterschied bewirken und eure wertvolle Arbeit unterstützen, die ohne die vielen Freiwilligen nicht möglich wäre. Den daraus entstehenden Impact und die Freude bei euch zu sehen, motiviert mich sehr und gibt mir ein gutes Gefühl.

**Max:** Ich habe einen persönlichen Bezug zum Thema Kinderkrebs. Ein Schulfreund von mir hat eine Leukämie überstanden, während ein anderes

Kind einen Hirntumor leider nicht überlebt hat. Da habe ich gesehen, wie wichtig es ist, dass betroffene Familien die nötige Unterstützung bekommen. Unser Engagement trägt dazu bei und das motiviert mich, immer alles zu geben.

**Lieber Fabian, lieber Max, vielen herzlichen Dank für das Gespräch und euren wertvollen Einsatz, der spürbar von Herzen kommt!**



© Corinne Glanzmann



# Die Stärke und Leichtigkeit von Finn

Bei unserem 6-jährigen Sohn wurde ein bösartiger Tumor hinter den Augen entdeckt, der sofort und intensiv behandelt werden musste. Unser Leben hat sich von einem Tag auf den anderen komplett verändert. Das ist unsere Geschichte.

Im November 2023 wurde Finn – das ist nicht sein richtiger Name – wegen unklarer Symptome für ein MRI ins Kinderspital Zürich überwiesen. Das MRI verlief nicht ganz wie geplant und wurde auf den nächsten Tag verschoben. Doch auf den ersten Bildern hatte das Ärzteteam offenbar bereits etwas im Kopf gesehen.

## Ein faustgrosser Tumor im Kopf

Am nächsten Tag wurde erneut ein MRI und zudem eine Gewebentnahme gemacht. Am Abend dann die Diagnose: bösartiger Tumor. Wir fielen in ein dunkles Loch. Der Tumor war so gross wie die Faust eines erwachsenen Mannes! Ausgehend von der Schädelbasis, wuchs er in den Hohlraum hinter den Augen in die Nase und hinunter zum Gaumen und füllte diesen praktisch aus. Operieren käme aufgrund der Lokalisation nicht in Frage, sagten uns die Ärzte. Um eine Behandlung zu definieren, mussten sie zuerst das Ergebnis der Biopsie abwarten. Das Warten auf die Ergebnisse fühlte sich endlos an.

## Finn erblindet auf einem Auge

Nach dem MRI hatte man uns gesagt, Finns Augen und das Gehirn seien nicht in Gefahr. Doch das eine Auge unseres Sohnes schwoll von Tag zu Tag mehr an, bis er es nicht mehr öffnen konnte. Nur drei Tage nach der Diag-

nose stellten wir fest, dass Finn auf diesem Auge komplett erblindet war. Die Ärztin schickte uns direkt zur Augen-Notfallstation des Unispitals. Die Notfallärztin sah sich die MRI-Bilder und Finns Sehnerven an. Mit Tränen in den Augen fasste sie mir an die Schulter und sagte, sie hole jetzt den Oberarzt.



Die Ärzte sagten uns, der Tumor habe den Sehnerv des einen Auges zerdrückt und unwiderruflich geschädigt. Er sei ausserdem bereits um den Sehnerv des anderen Auges gewachsen.

## Eine riskante Operation

Finn musste sofort operiert werden, um wenigstens ein Auge zu retten. Der Professor kam dafür extra von seinem Feierabend am Samstag zurück ins Unispital. Da niemand wusste, um welchen Tumor es sich handelte, war der Eingriff sehr riskant und schwierig, auch aufgrund der Lokalisation. Uns wurde gesagt, dass man mit dieser Operation auf keinen Fall Finns Leben riskieren würde, «nur» um sein Augenlicht zu retten. Wir mussten lange warten. Spät nachts teilten die Ärzte uns voller Freude mit, dass sie 60 Prozent des Tumors entfernen konnten und der zweite Sehnerv nicht mehr in Gefahr sei. Wir waren voller Hoffnung.

## Die Schockdiagnose

Am nächsten Tag wurde Finn auf die onkologische Abteilung des Kinderspitals Zürich verlegt. Wenige Tage später folgte das nächste MRI, mit einem schrecklichen Ergebnis: Der Tumor war wieder so gross wie vor der Ope-

ration, der gesunde Sehnerv wieder in Gefahr. Zusätzlich hatte der Tumor unterdessen den Knochen der Schädelbasis angefressen und wuchs bis ans obere Ende der Wirbelsäule. Die Ärzte hatten das Ergebnis der Biopsie noch nicht erhalten, hegten jedoch einen Verdacht und wollten umgehend mit Chemotherapie starten. Ein Arzt sass neben Finns Bett, als die erste Chemo lief und sagte: «Jetzt hoffen wir, dass diese Therapie wirkt.»

## Weihnachten zu Hause

Das sehende Auge wurde stündlich kontrolliert, auch nachts – eine Tortur für Finn. Doch ein paar Tage später brachte das nächste MRI endlich gute Nachrichten: Der Tumor ist zurückgegangen! Das Ergebnis der Biopsie war nun auch da: Finn hatte ein Rhabdomyosarkom, einen sehr seltenen und noch dazu extrem bösartigen Tumor. Doch die Chemotherapie wirkte Wunder! Finn wurde Tag für Tag fitter und wir waren sehr froh, dass wir Weihnachten zu Hause verbringen konnten. Zwar waren wir isoliert, aber dafür als ganze Familie zusammen!





### Intensive Chemo, intensive Bestrahlung

Die Intensiv-Chemo dauerte insgesamt 25 Wochen, bis Ende April 2024. Mitte Februar 2024 starteten wir ausserdem mit der Bestrahlung. Leider kam hier der nächste Schock: Niemand konnte einschätzen, wie hoch die Gefahr ist, dass der gesunde Sehnerv durch die Bestrahlung beschädigt wird. Solche und andere gravierende Spätfolgen können leider auch erst Jahre nach der Behandlung eintreten. Aber wir hatten keine andere Wahl.

Die Bestrahlung dauerte fünfeinhalb herausfordernde Wochen. Wir waren montags bis freitags für die Bestrahlung im Paul Scherrer Institut in Villigen. Finn wurde jeden Tag sediert und litt an schmerzhaften Schleimhautentzündungen im Mund. Er konnte oft erst im Laufe des Nachmittags das erste Mal etwas essen. Von Freitagnachmittag bis Sonntag waren wir meist für die Chemo im Kispi.

### Wohltuender Austausch

Weil das Rhabdomyosarkom so selten ist, ist es enorm schwierig, sich mit anderen Betroffenen zu vernetzen. Eines Nachts im Spital entdeckte ich das Magazin der Stiftung Sonnenschein und dann auf ihrer Homepage den Tagebucheintrag einer Familie, die über das Rhabdomyosarkom erzählte. Am nächsten Tag schrieb ich der Stiftung

Seite 16 oben «Guetnacht-Gschichtli» im Sommerlager

Seite 16 unten Auch Finns Schwester (links) schliesst im Sola Freundschaften

Seite 17 links Dreikönigstag mit Kebab

Seite 17 rechts Weihnachten zu Hause

Seite 18 oben Geliebte Legos im Spital

Seite 18 unten Familienzeit im Legoland nach Abschluss der Therapie

Seite 19 Finn zeigt stolz seine vielen Mutperlen



## Eine Familie erzählt

Sonnenschein, die umgehend den Kontakt herstellte. Die andere Mutter wollte gerne helfen, sie kam extra für einen Austausch zu uns ins Kispi.

### Auszeit Skiweekend

Diese Familie schwärmte von den Anlässen der Stiftung Sonnenschein, und obwohl Finn mitten in der Therapie war, meldeten wir uns für das Skiweekend an.

Der letzte Tag der Bestrahlung war ein Donnerstag, am nächsten Tag startete das Skiweekend. Nach dieser schweren und belastenden Zeit konnten wir das erste Mal wieder in ein Restaurant gehen und in einem Hotel schlafen. Alles war organisiert, wir mussten uns um nichts kümmern. Die medizinische Versorgung war sichergestellt und wir konnten alles sehr geniessen, was besonders auch für unsere kleine Tochter galt, die ebenfalls unter der ganzen Situation gelitten hat und oft zu kurz gekommen ist.

### Sich verstanden fühlen

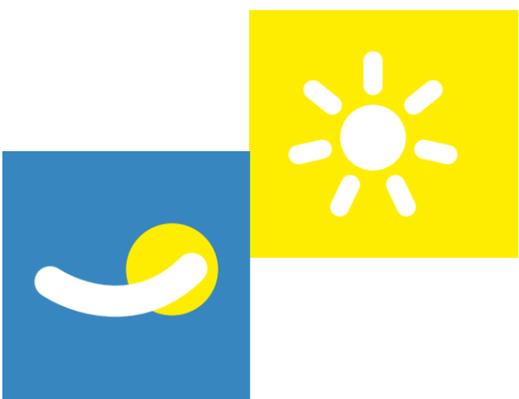
Nach dieser positiven Erfahrung meldeten wir uns für das Sommerlager der Stiftung Sonnenschein in Valbella an. Es war für uns alle eine sehr erholsame Woche. Eine Pflegefachfrau vom Kispi war die ganze Zeit anwesend und konnte sogar Chemos verabreichen. Finn und seine Schwester durften endlich wieder in einer grösseren Gruppe mit Kindern spielen und einfach Kinder sein. Wir Eltern waren das erste Mal wieder zusammen Mittagessen, Tennisspielen und durften eine Massage geniessen. Für uns war vor allem der Austausch mit anderen Eltern sehr wertvoll. Wir haben uns noch nie so verstanden gefühlt wie hier. So erging es uns auch am Elternwochenende der Stiftung Sonnenschein, das kurz vor Weihnachten stattfand.

### Weil er stark ist

Als alles anfing, fragte ich eine Freundin: «Wieso Finn?», und sie antwortete: «Weil er stark genug ist!». Und so war es auch. Finn ist mit einer unglaublichen Stärke und Leichtigkeit durch das Ganze gegangen. Er machte es uns einfach und war nur schon happy, wenn er seine Legos im Spital dabei hatte. Wir lernten, im Moment zu leben. Trotz der vielen Spitalaufenthalte genossen wir jeden guten Tag und versuchten immer, schöne Erinnerungen zu schaffen. Ohne Unterstützung hätten wir das aber nie gemeistert. Sei es aus der Familie, von Freundinnen, Freunden oder Bekannten und durch das Kinderspital Zürich und die Stiftung Sonnenschein. Dafür sind wir sehr dankbar!

Im letzten August kam unser Sohn in die erste Klasse, trotz wöchentlicher Chemo in der Erhaltungstherapie, und unsere Tochter in den Kindergarten. Die lange Erhaltungstherapie hat Finn Ende Mai 2025 abgeschlossen, die Ergebnisse stimmen uns sehr zuversichtlich. Was nun folgt, sind engmaschige Kontroll-MRIs. Es ist wieder etwas Normalität eingekehrt. Wie schön das sein kann, weiss man erst, wenn man es verloren hat.

Finns Mutter im Sommer 2025



# Marathon-Monat

Ruedi Frehner, auch bekannt als der «Forrest Gump der Schweiz», läuft 30 Marathons in 30 aufeinanderfolgenden Tagen. Unter dem Motto «1291 Kilometer für krebskranke Kinder» sammelt er Spenden für die Stiftung Sonnenschein und animiert zum Mitlaufen.

Mehr Infos unter [www.ruedirennt.ch](http://www.ruedirennt.ch)



«Familie ist das Wichtigste im Leben. Wenn eine junge Familie die Diagnose bekommt, dass das eigene Kind an Krebs erkrankt ist, dann bricht wohl eine Welt zusammen. Ich stelle mir die Machtlosigkeit der Eltern vor. Mein Engagement soll ein wenig Linderung bringen.»

Ruedi Frehner

[www.sonnenschein.ch](http://www.sonnenschein.ch)

